Krakauer Zeitung.

Nr. 96. Dinstag den 28. April 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 8304.

Der Gutsbesitzer von Krządka (Rzeszower Kreises), Herr Anton Schindler hat im Zwecke der Dotirung einer Trivialschule in Krządka, das zur Erbauung eines Schulhauses nöthige Materiale an Bauholz und Ziegeln, ferner den Bauplatz, endlich zur Schulbeheizung alljährlich 6 Klafter Brennholz zugesichert.

Die Gemeinde Krządka dagegen hat sich in demselben Zwecke verbindlich gemacht:

1. zum Unterhalte des Lehrers jährlich 200 fl. ö. W. beizutragen,
2. das Schulhaus mit Benutzung des von der Gutsherrschaft zugesicherten Materials herzustellen, dasselbe stets in gutem Stande zu erhalten und mit den nöthigen Schulunterrichtsstücken zu versehen;
3. für die Schulsäuberung Sorge zu tragen,
4. endlich das Brennholz zur Schulbeheizung unentgeldlich zu fällen und zuzuführen.

Dieses bethätigte Streben nach Förderung der Volksbildung wird mit dem Ausdrucke der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. April 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. April d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen und zwar:

Dem Major Karl Grafen Bussi, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Roßbach Nr. 40, das Ehrenkreuz des souverainen Johaniter-Ordens;

dem Major Silvio Freiherrn v. Ingenhaeff, des Ruhestandes, das Commandeurkreuz des päpstlichen St Gregor-Ordens;

den Rittmeistern des Armeestandes: Ludwig von Haber das Ehrenritterkreuz des königlich preußischen Johanniter-Ordens und Andreas Grafen Thürheim das Ritterkreuz erster Classe des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzung:

Der Oberstlieutenant Joseph Kovács, Platzcommandant zu Brody, in gleicher Eigenschaft nach Agram.

Verleihung:

Dem Major August v. Orosz, des Ruhestandes, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Pensionirung:

Der Hauptmann erster Classe Karl Lange, des Ruhestandes, in der Dienstleistung beim Landes-General-Commando zu Zara, auf seine Bitte in den bleibenden Ruhestand, mit Majors-Charakter ad honores.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Venedig als Preßgericht hat kraft der ihm von Sr. k. k. apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der nachstehend verzeichneten Druckschriften die nebenangeführten Verbrechen oder Vergehen begründet und hat zugleich nach dem §. 36 des Preßgesetzes vom 17. December 1862 das Verbot ihrer weitern Verbreitung ausgesprochen.

1. L'assistente a moribondi del Palazzo Carignano per F. Alessandroni. Napoli. 1862. — Wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung der Mitglieder des kaiserl. Hauses §. 64 St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4038).

2. Il libro del popolo. Della schiavitù moderna; dall' abate Lamennais. Milano, Fratelli Ferrario, Santa Margherita 1106. — Wegen Vergehens der Aufforderung zu durch die Gesetze verbot nen Handlungen. §. 305 St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4039).

3. Poesie di Cecilia Macchi. Milano, presso Giacomo Gnocchi, editore librajo, contrada S. Margherita Nr. 1104. 1891. — Wegen Verbrechens des Hochverrathes §. 58 c. und der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 b. St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4040).

4. Storia d'Italia ne' suoi patimenti e nelle sue glorie, raccontata ad uso delle scuole e del popolo da Ignazio Cantù. Milano, tipografia scolastica dell' editore Francesco Pagnoni. 1861. — Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4041.)

5. Strenna dell' Uomo di Pietra pel 1863, anno sesto. Edoardo Sonzogno, editore, Milano, corso Vittorio Emanuelo Nr. 15. — Wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung §. 63 St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4042).

6 Strenna della Lanterna Magica pel 1863: anno primo. Milano, Edoardo Sonzogno, editore, corso Vittorio Emanuelo Nr. 15. — Wegen Verbrechens der Beleidigung der Mitglieder des kaiserl. Hauses §. 64 und der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4043).

7. Sacco di buffonate: Almanaco comico-politico-profetico pel 1863. — Milano, presso l'editore Edoardo Sonzogno, corso Vittorio Emanuele Nr. 15. — Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65. St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4041).

8. Il primato del Papa, di L. Desanctis. Firenze Stamperia Sarpiana. 1861. — Wegen Verbrechens der Relig onsstörung §. 122 a. St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4073).

9. Risposta all' indirizzo dell' Episcopato convento a Roma, per M. Gustera de' Bozzi. Firenze, presso i Fratelli Martini, 1862. — Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 b. St. G. (Erkenntniß vom 15. April 1863, Z. 4074).

Venedig, am 8. April 1863.

Der k. k. Vicepräsident: Cattaneo.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. April.

Der gestern ihrem Wortlaute nach mitgetheilten französischen Depesche vom 10. April lassen wir heute die ebenfalls aus Frankfurt der „Presse“ zugekommene Depesche an den österreichischen Geschäftsträger in Petersburg ihrem authentischen Wortlaute nach folgen:

Seit der Niederlage und Zersprengung der ihrer Zahl und Organisation nach bedeutendsten bewaffneten Schaaren (bandes armées) darf man annehmen, daß der Aufstand in Polen auf weniger ernsthafte (moins sérieuses) Proportionen zurückgeführt ist.

Diese Thatsache, welche die russische Regierung der bis dahin auf ihre Würde und die militärische Ehre zu nehmenden Rücksichten enthebt, gestattet uns heute, ihre Aufmerksamkeit auf den unheilvollen (fâcheuse) Einfluß zu lenken, welchen die Unruhen in Polen auf unsere eigenen Provinzen üben.

In der That ist es unmöglich, daß Galizien nicht von so beklagenswerthen (déplorables) Ereignissen berührt werde, wie sie sich in der unmittelbaren Nähe seiner Gränzen erfüllen. Es sind auf diese Weise der kaiserlichen Regierung ernste Verlegenheiten (des graves embarras) bereitet worden, und sie muß deshalb einen ganz besonderen Werth (un prix tout particulier) darauf legen, deren Wiederkehr verhütet zu sehen.

Das Petersburger Cabinet wird ohne Zweifel selbst die Gefahren der periodischen Zuckungen anerkennen, welche Polen in Aufregung bringen, und es wird einsehen, daß es an der Zeit ist, auf die Mittel Bedacht zu nehmen, ihnen dadurch ein Ziel zu setzen, daß man den Rußland unterworfenen Provinzen die Bedingungen eines dauerhaften Friedens gewährt (il reconnaîtra l'opportunité d'aviser au moyen d'y mettre un terme en remplaçant les provinces polonaises soumises à la Russie dans les conditions d'une paix durable).

Man würde in dieser Weise unheilvolle (fâcheuses) Consequenzen für ganz Europa und für die noch unmittelbar unter jenen Conflicten leidenden Länder vermeiden; Conflicte, welche gleich dem, den wir eben jetzt zum Ausbruch kommen gesehen, die unvermeidliche Wirkung haben, in einer für die Cabinete beunruhigenden Art die öffentliche Meinung aufzuregen, und wohl geeignet sind, bedauernswerthe (regrettables) Verwicklungen entstehen zu lassen.

Sie werden, Herr Graf, diese Bemerkungen dem Herrn Vicekanzler in der freundschaftlichsten Form (sous la forme la plus amicale) vorlegen und uns in Kenntniß setzen, welche Aufnahme dieselben gefunden haben.

(Gez.) Rechberg.

Die „Europe“ bringt heute die längst erwartete Analyse der nach Petersburg gerichteten britischen Note. Im Wesentlichen, sagt die „Europe“, sei diese Note nur eine Wiederholung der Circularnote Russell's vom 2. März. Sie fußt hauptsächlich auf den Wiener Verträgen von 1815, deren weder die französische noch die österreichische Note gedenkt; ferner auf jener Depesche, die Lord Palmerston als Secretär des auswärtigen Ministeriums am 13. März 1832 an den damaligen britischen Gesandten in Petersburg, Lord Hatersbury, richtete. Graf Nesselrode hatte damals in einer Circularnote behauptet, die Polen seien durch den Sieg der russischen Truppen der willkürlichen Gewalt des Czaren unterworfen. Darauf antwortete Lord Palmerston, daß der polnische Aufstand von 1831 die Wiener Verträge und die in diesen über Polen festgesetzten Bestimmungen keineswegs aufhebe. Ebenso führt auch Lord Russell in seiner jetzigen Note aus, daß die polnische Frage unter keiner Bedingung als eine innere Frage Rußlands betrachtet werden könne. Die Note Russell's weist ferner auf die Gemeinsamkeit der drei Mächte in dieser Frage hin und fordert Rußland auf, in Polen einen dauernden Frieden herzustellen.

England hat, wie die „France“ heute versichert, seinen Gesandten in Petersburg, Lord Napier, bereits angewiesen, den Fürsten Gortschakoff zu einer Antwort zu „pressiren.“

Eine Pariser Correspondenz der „Ostdeutschen Post“ versichert, daß Drouyn de Lhuys, ohne eine Antwort auf seine Depesche an den Herzog von Montebello abzuwarten, eine zweite Depesche nach Petersburg expedirte. Der Sachverhalt wäre folgender: Am Tage nach Abgang vom 10. d. begab sich Baron Budberg in das Ministerium des Aeußern und las Herrrn Drouyn de Lhuys eine durch den Telegraphen erhaltene Mittheilung seiner Regierung vor, in welcher diese ihn in Kenntniß setzte, daß der Kaiser Alexander eine Amnestie für die polnischen Insurgenten proclamirt habe. Herr Drouyn richtete hierauf einige Fragen über die weiteren Details dieses Actes an den russischen Botschafter, welche dieser zu beantworten nicht in der Lage zu sein erklärte. „Sprechen wir also heute nicht davon,“ sagte Jener, „bis ihre schriftlichen Depeschen angelangt sind, und wir den Umfang der Maßregeln beurtheilen können, die Ihr Hof zur Befriedigung Polens getroffen hat.“ Am 17. d. legte Baron Budberg die vollständigen Actenstücke nebst einigen vertraulichen Erläuterungen Herrn Drouyn vor. Aber letzterer war bereits in alle Details durch Depeschen des Herzogs von Montebello eingeweiht, und erklärte dem russischen Botschafter, er müsse bedauern, daß er den Amnestie-Act keineswegs für geeignet finde, den Wünschen, welche Frankreich für eine dauernde Pacification in Polen hege, zu entsprechen und daß noch im Laufe des Tages eine Depesche an Herrn v. Montebello nach Petersburg abgehe, in welcher die Ansichten der französischen Regierung über das Manifest des Kaisers Alexander niedergelegt wären, und welche der französische Botschafter beauftragt sei, dem Fürsten Gortschakoff mitzutheilen. Letzterer wird somit auf zwei Depeschen zugleich zu antworten haben.

Der Correspondent der „Ostdeutschen Post“ versichert, daß Oesterreich und England vor der gemeinsamen diplomatischen Action bereits mit speciellen Depeschen zu Gunsten der Polen in Petersburg sich verwendet haben. Lord John Russell ist bekanntlich schon am 2. März mit einer ziemlich energischen Note für die Einhaltung der in den Verträgen von 1815 stipulirten Autonomie des Königreichs Polen eingetreten. Lord Napier, der die betreffende Depesche seiner Regierung dem Fürsten Gortschakoff vorlas, hatte jedoch von demselben eine ziemlich hochmüthige Antwort bekommen. Dem Grafen Thun, der noch kurz bevor er Petersburg verließ, dem russischen Vice-Staatskanzler eine Depesche des Grafen Rechberg mittheilte, in welcher auf die mannichfachen begründeten kirchlichen Beschwerden der Rußland unterworfenen Provinzen Polens hingewiesen und sie als eine der wesentlichsten Ursachen der Unzufriedenheit und Gährung jener Landestheile erklärt wurden, soll Fürst Gortschakoff geantwortet haben, daß kirchliche Fragen nicht in sein Ressort gehören, und daß der Kaiser als Oberhaupt der russischen Kirche sich dieselben ausschließlich vorbehalten habe.

Ueber die Aufnahme der Noten der drei Großmächte in Petersburg schreibt ein dortiger Corr. der „Presse“: „Nach Entgegennahme der drei Noten, welche am 17. d. erfolgte, erklärte Fürst Gortschakoff den Vertretern Oesterreichs, Frankreichs und Englands mit beinahe gesuchter Artigkeit und Freundlichkeit, er werde in Folge dieser ihm gewordenen Mittheilungen die Befehle seines Souveräns einholen und hoffentlich bald in der Lage sein, ihnen zu antworten. Hierauf versammelte sich am 19. d. unter dem Vorsitz des Kaisers Alexander der geheime Rath. Ueber die im Schoße desselben stattgehabten Verhandlungen verlautet Folgendes: Die meisten Stimmen vereinigten sich dahin, daß der Schritt der Mächte, wenn auch nicht gerade einer Pression gleichzuachten, da dieselben streng genommen Wünsche und Forderungen nicht formuliren, doch als eine Art Ermunterung des Aufstandes erscheint. Von diesem Gesichtspuncte betrachtet, werde durch die Mittheilungen der drei Mächte die Situation nur erschwert, ohne daß die Cabinette die Mittel angeben, wie die Lösung der Frage zu erzielen sei, ohne sich selbst zu schädigen. Man hätte füglich von den drei Mächten eine entgegengesetzte Kundgebung erwarten sollen, die für die Insurrection ein Wink gewesen wäre, vor allen Dingen die Waffen niederzulegen. Eine solche Kundgebung hätte d.e rus-

---

Feuilleton.

Die Römerleichen in Pompeji.

Da die Leichenfunde in Pompeji vielfach für eine Mystification angesehen werden, so lassen wir darüber die neueste Mittheilung aus dem „Athenäum“ folgen, welche weitere Einzelheiten über die Entdeckungen enthält. Die Ausgrabungen (heißt es in dieser Erzählung) werden jetzt an zwei Stellen vorgenommen — in der Nähe des Isistempels und an dem Hause, welchem man den Namen „Abbondanza“ gibt; wir haben es jedoch hier zunächst mit der ersteren Lage zu thun. Dort wurden in einem Hause, in einer kleinen, eben erst geöffneten Straße, die Leichname oder Skelette gefunden, welche jetzt die Neugier der Menge auf sich ziehen. In eine Masse Bimsstein fallend, waren diese unglücklichen Menschen nicht mit dem Erdboden selbst in Berührung gekommen und es war leicht, den unter ihnen liegenden Grund hinweg zu schaffen; von oben aber hatte es Feuer, Asche und heißes Wasser aus dem Vulcan auf sie herab geregnet, was ihren Tod verursachte und ihre Erhaltung für nahezu 2000 Jahre sicherte. Beim Hinwegschaffen der Trümmer, bestehend aus dem Dach und der Asche, die in das Innere des Hauses gefallen waren, wurde etwas einer menschlichen Gestalt Aehnliches entdeckt, obgleich nichts als feiner Staub sichtbar war. Cavaliere Fiorelli kam auf den Gedanken, dies könne eine Art Sarkophag sein, welchen der Vesuv geschaffen habe, und es wäre möglich, daß sich darin die Ueberreste eines der Opfer dieses schrecklichen Ausbruches befänden. Aber wie sie wegschaffen oder aufbewahren? Er hatte einen glücklichen Gedanken. Man goß Stuck- oder Gipsmörtel in eine Oeffnung — das Innere war, wie man entdeckte, hohl in Folge der Zerstörung des Fleisches — mischte und vereinigte ihn mit den Knochen und gab so der Welt wieder eine römische Dame aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Fernere Forschungen führten zur Entdeckung eines männlichen Leichnams, einer zweiten Frau und eines jungen Mädchens. Was jedoch zunächst das Interesse der Ausgrabenden erweckte, war der Umstand, daß man 91 Stück Silbermünzen, 4 Ohrringe, einen Fingerring, alle von Gold, nebst zwei eisernen Schlüsseln und einem augenscheinlichen Ueberbleibsel eines leinenen Sackes fand. Diese interessanten Reliquien sind nun glücklich hinweggeschafft worden und liegen in einem nicht weit entfernten Hause. Sie sollen in Pompeji aufbewahrt und vier Bronzetische von antiker Gestalt zu ihrer Aufnahme hergestellt werden. Ich will die trockenen Details ihres Aeußern schildern.

Der erste Leichnam, wenn man so sagen kann, ist der einer Frau, welche auf ihrer rechten Seite liegt und, nach der verdrehten Stellung ihres Leibes zu schließen, die krampfhaftesten Zuckungen auszustehen gehabt hatte. Ihre linke Hand und ihr linker Arm sind erhoben und gekrümmt und die Gelenke fest eingebogen; der rechte Arm ist gebrochen und an jedem Ende der Bruchstücke sieht man das Zellengewebe der Knochen. Die Form des Kopfputzes und das Haar sind genau sichtbar. An den Knochen des kleinen Fingers sind zwei silberne Ringe, deren einer ein Halter ist. Die Sandalen, oder wenigstens die Sohlen, sind noch vorhanden und Eisen oder Nägel deutlich zu erkennen. Obgleich der Leichnam sehr gekrümmt ist, sind doch die Beine wie unter dem Einfluß des heftigsten Schmerzes ausgestreckt. Neben dieser Gestalt lagen die Säcke, von denen ich gesprochen, nebst dem Geld, den Schüsseln und Ringen, und der Abguß derselben mit all den damit vermischten oder dem Gipsmörtel aufgedrückten Ueberresten wird in demselben aufbewahrt. Als wir in ein inneres Gemach eintraten, fanden wir die Gestalt des auf seinem Gesichte liegenden jungen Mädchens, ruhend auf den zusammengeballten Händen und den Armen; die Beine sind hinaufgezogen und das linke liegt über dem rechten; der Leib ist an einigen Theilen dünn mit Schlacken oder Stuck bedeckt, während der Schädel hoch polirt, sichtbar ist. Eine Hand ist theilweise geschlossen, wie wenn sie nach etwas gegriffen hätte, wahrscheinlich nach dem Kleide, mit welchem das Mädchen den Kopf bedeckt hatte. Die Fingerknochen ragten durch die inkrustirte Asche hervor und auf der Oberfläche des Körpers ist an verschiedenen Theilen das Gewebe des Leinzeuges, womit er bedeckt gewesen, deutlich sichtbar. Neben dem Kinde lag eine ausgewachsene Frau, das linke Bein leicht erhoben, während der rechte Arm gebrochen ist; der linke dagegen, welcher gebogen ist, ist vollkommen und die Hand geschlossen. Der kleine Finger hat einen eisernen Ring; das linke Ohr, welches zu oberst ist, ist sehr in die Augen fallend und steht vom Kopf ab. Die Falten des Gewandes und selbst das Gewebe sind vorhanden und ein genauer Beobachter könnte sogar die Qualität des Kleides entdecken. Die letzte Gestalt, welche ich zu schildern habe, ist die eines Mannes, eines glänzenden Gegenstandes; er liegt auf seinem Rücken und die Beine sind ihrer vollen Länge nach ausgestreckt. Am kleinen Finger der linken Hand befindet sich ein eiserner Ring und die Hand selbst nebst dem Arm stützt sich auf dem Ellenbogen. Die Falten des Kleides sind am Arm und über den ganzen obern Theil des Leibes sichtbar; auch die Sandalen sind vorhanden und die Knochen des einen Fußes ragen durch ein Ding hervor, daß vielleicht eine gebrochene Sandale gewesen ist. Das Kopf und Barthaar — worunter ich natürlich die Spuren desselben verstehe — sind vorhanden und man braucht dieser und den drei andern Gestalten nur den Lebensathem einzuhauchen, um der Welt des neunzehnten Jahrhunderts die Römer des ersten Jahrhunderts wiederzugeben. Ich betrachte diese leblosen Gestalten wieder und wieder mit einem Interesse, das ich nicht wohl schildern kann. Man hätte glauben können, sie seien erst gestern gefallen; denn waren nicht noch ihre Sandalen, ihre Kleider, ja selbst die Verzierung ihres Haares vorhanden? Sie hatten den Versuch gemacht zu entfliehen, der Zerstörung zu entrinnen, da man die Leichname in geringer Entfernung von einander fand, grade so, als ob sie im Laufen selbst begriffen gewesen wären.

sische Regierung in die Möglichkeit versetzt, auf dem im Amnestie-Manifeste verheißenen Wege der Concessionen und freien Institutionen vorwärtszuschreiten, während bei der jetzigen Lage der Dinge ein weiteres Nachgeben für die Regierung unmöglich ist, „wenn sie nicht ihre Würde und Unabhängigkeit preisgeben und vollständig abdiciren will“. Letztere Worte bilden den Inhalt der Aeußerung, welche Fürst Gortschakoff im geheimen Rath abgegeben haben soll. Gleichzeitig sollen sich in diesem Conseil fast sämmtliche Stimmen dahin vereinigt haben, daß der von den drei Höfen — sei es auch in bester Absicht — gemachte Schritt selbst vom rein praktischen Standpuncte die Lösung der Frage nichts weniger als zu fördern vermöge, da zwischen dem, was die Insurrection anstrebt, und dem, was die Regierung concediren kann, eine unübersteigbare Kluft besteht. Die Concession einer nationalen Armee und etwaiger Einverleibung der ehemals polnischen Provinzen mit Polen werde Rußland nach den gemachten Erfahrungen nie und nimmer zugeben.

Das „Journal de St. Petersbourg“ vom 26. d. zählt in Beantwortung der Blätter, welche behaupten, die jetzige Regierung habe für Polen nichts gethan, die bis zum Jahre 1863 getroffenen Maßregeln auf.

Wie verlautet, hat nun nach dem Beispiele Frankreichs auch England unter dem 22. April eine Circulardepesche an die deutschen Höfe gerichtet, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß dieselben sich an den Schritten der drei Mächte in Petersburg betheiligen möchten.

Nach Berichten aus Brüssel vom 26. d. wurde der französische Gesandte Malaret durch eine Circulardepesche Drouyn de Lhuys' beauftragt, Belgien einzuladen, sich den Schritten der Großmächte wegen Polens anzuschließen.

Die Haltung Schwedens ist trotz der Allarmartikel der „Köln. Ztg.“ doch nicht so gar schlimm. Wohl ist der junge König voll Ehrgeiz und Eroberungsluft, allein es hängt seinen kühnen Projecten ein Bleigewicht an und das heißt — Norwegen. Die praktischen Norweger, denen es nur um ihre Selbstständigkeit und nicht um eine Territorialvergrößerung Schwedens zu thun ist, haben sich bereits zur Zeit des Krimkrieges, wie ein Stockholmer Brief der gestrigen „G. C.“ mit Recht hervorhob, gegen jede finnische Unternehmung ausgesprochen und würden auch jetzt jede Unterstützung verweigern. Es ist dies vielleicht einer der Gründe weshalb die schwedische Regierung in letzter Zeit den Malmöer Vorgängen gegenüber sehr vorsichtig auftritt. Wie der „N. A. Z.“ berichtet wird, enthält die „Post- und Innlands-Zeitung“ zu Stockholm officiöse Publicationen, aus denen hervorgeht, daß die schwedische Regierung bemüht ist, den Schein von sich abzuwenden, als ob das Treiben der fremden revolutionären Emissäre in Schweden oder sonstige völkerrechtswidrige Unternehmungen von ihr gebilligt und unterstützt würden.“

Die Mittheilung, daß der russische Minister in Stockholm von der schwedischen Regierung Erklärungen verlangt habe in Betreff des Verhaltens derselben in letzterer Zeit, wird in Stockholm officiell dementirt.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist die Nachricht von Wichtigkeit, daß der Prinz von Wales seine projectirte Reise nach Paris aufgegeben habe. Man wird sich der Conjecturen erinnern, welche die Allarmisten an dieses Project geknüpft hatten.

Das „Pays“ enthält abermals einen längeren Beschwichtigungsartikel, in welchem mit der größten Bestimmtheit versichert wird, daß die französische Regierung nicht im Entferntesten daran denke, um Polens willen einen Krieg gegen Rußland anzufangen.

Ueber die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage, welche die Absendung der identischen Noten beider Regierungen nach Kopenhagen vorausgegangen sind, ist die „Nordd. Allg. Z.“ in den Stand gesetzt, folgende Mittheilung zu machen: „Als die Bekanntmachungen des Königs von Dänemark vom 30. März, welche die künftigen Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein innerhalb der dänischen Monarchie zu regeln bestimmt waren, erschienen, und durch den dänischen Gesandten in Berlin einfach mitgetheilt wurden, war es die erste Sorge der k. preußischen Regierung, die bundesmäßige und gemeinsame Behandlung dieser allgemein deutschen Angelegenheit zu wahren. Sie würde der kaiserl. österreichischen Regierung vorgeschlagen haben, dieselben sofort durch ihre beiden Bundestagsgesandten in der Bundesversammlung vorlegen zu lassen, wenn nicht eine bereits angekündigte Mittheilung des Bundestagsgesandten für Holstein und Lauenburg sie dessen überhoben hätte. Doch glaubte die preußische Regierung diese Mittheilung nicht abwarten zu sollen, um sofort Dänemark wie dem Auslande gegenüber die Rechte Deutschlands durch einen bestimmten Schritt zu wahren. Sie schlug deshalb in Wien vor, dies durch einen gemeinschaftlichen identischen Schritt ihrer beiden Gesandten in Kopenhagen zu thun. Das österreichische Cabinet theilte inzwischen in Berlin mit, daß es sich durch seine besondere Stellung zu den Vorgängen der Jahre 1850-1852 veranlaßt gesehen habe, an seinen Gesandten in Kopenhagen eine Depesche zu richten, in welcher er diesem seinen besonderen Standpunkt darlegte, und seine eigene Rechtsauffassung wahre. Gleichzeitig aber erkannte es die Wichtigkeit eines gemeinsamen Handelns der beiden deutschen Mächte und eines raschen Eintretens zur Wahrung der Rechte und des Bundes an, und erklärte sich zu dem von Preußen angetragenen Schritte bereit. Dieser ist nunmehr durch zwei ganz identische Noten der beiden Gesandten an den dänischen Minister — die stärkste in solchen Fällen übliche Form — am 17. d. geschehen, welche, sobald sie dem Bundestage vorgelegt worden sind, veröffentlicht werden sollen. Andererseits konnte auch die preußische Regierung den Schritt, welchen das Wiener Cabinet durch die sofort hier mitgetheilte Depesche vom 13. d. gethan hatte, nur vollkommen billigen, und es für durchaus angemessen erachten, daß beide Mächte auch in gesonderten, aber wesentlich übereinstimmenden Kundgebungen ihren eigenen besonderen Standpunkt zur Sache darlegten. Gleichzeitig mit dem Auftrage zur Uebergabe der identischen Noten richtete daher auch die k. preußische Regierung, am 15. d., an ihre Gesandten in Kopenhagen zu diesem Zwecke die bereits veröffentlichte Depesche, um der dänischen Regierung zu erklären, daß sie die Vereinbarung von 1851 nicht allein mehr für unerfüllt, sondern für verletzt erachte, und daß ein solches einseitiges Zurücktreten von denselben Dänemark nicht zugestanden werden könnte. Indem nun auch die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 16. d. die Verweisung der holstein-lauenburgischen Mittheilungen der Ausschüsse sofort mit einer ausdrücklichen Rechtsverwahrung begleitet hat, ist das ausdrücklich Nothwendige geschehen; und es ist nunmehr zunächst Aufgabe des Bundes, die Maßregel des Königs von Dänemark vom Standpunkt des Bundesrechts wie des Völkerrechts zu prüfen und die Schritte zu erwägen, welche ihm zur Geltendmachung seiner Rechte obliegen.“

Nach Turiner Berichten soll die Actionspartei beschlossen haben, den ursprünglich beabsichtigten Angriff gegen Venetien oder Südtirol für diesmal zu unterlassen und die ganze Kraft zu einer Organisirung der Revolution im Innern zu verwenden, in der Hoffnung, daß, sobald diese durchgeführt, die Eroberung Venedigs und Roms von selbst kommen würde. Zum Operationsobject scheint man sich Süditalien, namentlich Sicilien ausersehen zu haben. In dem zu Lugano gehaltenen Kriegsrathe wurde beschlossen, die in der Schweiz geworbenen und theilweise organisirten Schaaren aufzulösen und sie nach und nach in Sicilien und im Neapolitanischen zu sammeln. Dorthin sollen nun auch die in der Schweiz bereits angesammelten Waffenvorräthe gebracht werden. Gegen 70 ehem. garibaldische Officiere sind aus der Schweiz verschwunden, um sich nach Süditalien zu begeben.

Man schreibt der „Wiener Sonntags-Ztg.“ aus Paris vom 24. April: In demselben Grade als die Haltung Frankreichs Rußland gegenüber verfänglicher zu werden beginnt, in demselben Grade bestrebt man sich hier mit der Pforte wieder auf einen cordialen Fuß zu gelangen und in Konstantinopel die trüben Eindrücke zu verwischen, welche das seitherige Liebäugeln der französischen Politik mit Rußland in allen auf die orientalischen Verhältnisse Bezug nehmenden Ereignissen der letzten Jahre dort hinterlassen hat. Das Tuileriencabinet verlegte sich in diesem Augenblicke sehr stark darauf, die Pforte zu ködern und um Ihnen zu beweisen, daß ich Ihnen hierüber nicht Etwas auf bloße Conjectur oder nur Hörensagen hier referire, mache ich Sie auf einen wahrscheinlich schon morgen erscheinenden Leitartikel des „Constitutionnel“ aufmerksam, der auf Ordre des Herrn Drouyn de Lhuys einen förmlichen Psalm auf Sultan Abdul Aziz enthalten wird. Dieser Ihnen signalisirte Panegyrikus hat seine tiefe Bedeutung, indem er dem französischen Botschafter Marquis de Moustier das Terrain für wichtige Aufträge ebnen soll, deren er sich beim Sultan zu entledigen hat.

Die officiöse „Bair. Ztg.“ vom 23. d. sagt in einem Artikel über die griechische Thronfrage: „Die baierische Dynastie wird auf ihrem Standpuncte beharren, wie sie es in ihrem Proteste vom 12. d. öffentlich und feierlich erklärt hat. Mag auch der Träger der griechischen Krone auf den persönlichen Besitz derselben verzichten, wenn es der Frieden seines Landes erheischt; die Dynastie der Wittelsbacher wird ihr theuer erkauftes geheiligtes Recht auf den griechischen Thron niemals zum Opfer bringen.“

Dem „Wanderer“ wird geschrieben, Fuad Pascha habe erklärt, daß Ismail Pascha sehr unrecht gethan, die Suezcanal-Compagnie ohne Vorwissen der Pforte anzuerkennen und die von seinem Vorgänger gezeichneten Actien im Betrage von 52 Mill. Francs zu übernehmen, indem der Sultan fest entschlossen sei, die Existenz dieser Compagnie und ihres Werkes gänzlich zu ignoriren.

÷ **Iglau,** 23. April. Die in unserer Stadt internirten Polen leiden mit weniger Ausnahme, Mangel an Wäsche und leichterer der Jahreszeit angemessener Kleidung, zu dessen Abhilfe die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner nicht ausreichet. Es wäre daher wünschenswerth, wenn die Stammesbrüder in Krakau und Umgebung diesem Mangel durch Zusendungen dieser Bedürfnisse steuern wollten. Das unbeschäftigte Herumtreiben der Internirten führt Manche zu übermäßigem Genusse von geistigen Getränken, die in dem dadurch herbeigeführten Rausche zu bedauerlichen Excessen hingerissen werd n, wie es gestern Nachts der Fall war, wo gegen Mitternacht verstärkte Militärpatrouillen in den Schießstättesaal, wo die Internirten untergebracht sind, abgeschickt werden mußten, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Man spricht, daß einer der Internirten einen Mann der Bewachung leicht verletzt haben soll, und daß die Patrouille nur mit den Waffen die Widersetzlichen im Zaum halten konnte. Jedenfalls dürfte der gestrige Vorfall zu verschärfter Aufsicht, zu strengeren Maßregeln gegen einzelne zu Excessen geneigte unter den Internirten führen, wodurch leider auch die Besonnenerm derselben unverschuldet mitleiden dürften.

Nachschrift. Die Veranlassung zu dem gestrigen Raufexceß war: Eine Anzahl der im Schießhaussaale untergebrachten Internirten wollte das Licht nach 10 Uhr Nachts verlöschen, eine andere Partei wollte das Licht brennen lassen, nach halbstündigem Streiten kam es zum Raufexcesse, und es schlugen die Parteien auf einander los und prügelten sich mit ihren Leibgürteln weidlich durch, wobei es unerklärlich bleibt, wie die kämpfenden Parteigenossen des Lichtes und der Finsterniß sich gegenseitig erkannten. Darauf schritt die Wache aus 4 Mann bestehend, nachdem der Commandant derselben vorher fruchtlos die Ruhe herzustellen versuchte, vollkommen gerüstet ein, und bedrohte den Widersetzlichsten mit der Waffe, die Wache jedoch wurde so umringt, daß sie keinen Gebrauch von der Waffe machen konnte und einer der Internirten, auf dem Bette stehend, führte gegen den Wachcommandanten mit einem Hackenstiel einen so wuchtigen Hieb auf dessen Kopf, daß derselbe bewußtlos niederfiel, wo sodann durch die herbeigeeilte Militär-Mannschaft der Widerspänstigste zur Haft gebracht und dem Strafgerichte überliefert wurde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. April. Se. Majestät der Kaiser ist ist heute Früh 9 Uhr von Schönbrunn nach Wien gekommen und hat Audienzen ertheilt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. d. M. die Uebertragung der kirchlichen Feier der h. Apostel Cyrillus und Methodius für Kroatien und Slawonien vom 11. Mai auf den 5. Juli allergnädigst zu genehmigen geruht. Auf Grund dieser Allerhöchsten Genehmigung erwartet man in Agram auch die Einwilligung des h. Stuhles in nächster Zeit.

S. k. Hoh. Herr Erzherzog Albrecht wird nicht mehr auf seinen Posten nach Italien zurückkehren. Als dessen Nachfolger im Commando des 8. Armeekorps wird FML. Graf Bigot de St. Quentin genannt.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen war gestern zur Hoftafel in Schönbrunn geladen.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen war gestern bei dem Herrn Erzherzog Albrecht zum Diner geladen und war Abends in der Vorstellung im Hofburgtheater anwesend.

Se. k. Hoheit Erzherzog Joseph ist gestern von Italien hier eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen.

Fräulein Kendelenyi, Tochter des Rathes Kendelenyi in Pesth, wurde, wie „Sürgöny“ meldet, als Gouvernante des Kronprinzen nach Wien berufen. „Sürgöny“ erinnert daran, daß auch die Amme des Kronprinzen eine Ungarin war.

Wie die „G. C.“ vernimmt sind die Entschließungen Se. Majestät des Kaisers über die Vorlagen wegen Einberufung des siebenbürgischen Landtages an die königlich siebenbürgische Hofkanzlei herabgelangt und es soll die Einberufung dieses Landtages für den 1. Juli l. J. nach Hermannstadt bevorstehend sein.

Nach der „Oesterr. Ztg.“ wäre der 28. Mai nun als derjenige Tag bestimmt, an welchem der Reichsrath eröffnet werden soll.

Gestern wurde auf dem evangelischen Friedhofe der Leichnam des Ministers Freiherrn v. Bruck in der neu errichteten Familiengruft beigesetzt.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Groß wurde für seine erfolgreiche Thätigkeit im oberösterreichischen Landtage von der Gemeinde Niederkappel zum Ehrenbürger ernannt. Charakteristisch ist dabei, daß dem neuen Bürger statt eines Diplomes das Originalprotocoll der betreffenden Gemeinderaths-Sitzung überschickt wurde.

Den Gerüchten, daß Roebuck die Concession zur Gründung der vielfach erwähnten Wiener Bank erhalten habe, wird vom Londoner Correspondenten der „K. Z.“ aufs bestimmteste widersprochen, mit dem Hinzufügen, daß Roebuck sich von jeder Betheiligung an diesem Unternehmen völlig losgesagt hat.

Die letzte Nummer der „Reform“ ist wegen eines von Schuselka selbst herrührenden Artikels über die Fiumaner Eisenbahnfrage, in welcher der Staatsanwalt das Verbrechen der Majestäts-Beleidigung sieht, mit Beschlag belegt worden.

Die Rumänen Mocsony und Babesch beabsichtigen in Wien ein politisches Blatt in rumänischer Sprache unter dem Titel „Albina Romana“ herauszugeben.

Deutschland.

Die hessen-darmstädtische zweite Kammer hat am 20. in geheimer Sitzung auf Antrag des Finanzausschusses beschlossen: den Großherzog zu ersuchen, eine Verminderung der Civilliste zu genehmigen; die Intendanz der Civilliste oder eine anderweite Sicherstellung für die vertragsmäßige Schuldentilgung der Civilliste wieder einzuführen; das lebhafte Bedauern über die bei dieser Tilgung bisher stattgehabten Unregelmäßigkeiten auszusprechen und alle dem Lande aus diesen Unregelmäßigkeiten erwachsenen Rechte zu verwahren.

In Schleswig-Holstein erheben sich Stimmen gegen den dänischen Staatsstreich. In Kiel ward in einer sehr zahlreichen Versammlung am 21. d. M. folgende Resolution gefaßt: „Gegenüber dem letzten durch die „Allerhöchste Bekanntmachung“ vom 30. März d. J. vollgezogenen Act der eiderdänischen Regierungspolitik erklären die versammelten Schleswig-Holsteiner: 1. der deutsche Bundestag und die deutschen Großmächte sind nach Recht und Ehre des deutschen Volkes verpflichtet, sich von den Verträgen von 1851 — 52, wie von dem Londoner Tractat vom 8. Mai 1852, offen und unzweideutig loszusagen und keine andere Grundlage für ihre fernere politische Action gegen Dänemark anzuerkennen, als das alte ungeschmälerte Recht der Herzogthümer. 2. Das Volk der Herzogthümer kann nur in der Vereinigung Schleswigs und Holsteins zu einem constitutionell geordneten Staatswesen, wie solche in dem durch die Vertretung des Landes festgestellten Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848 zur Geltung gebracht worden, eine wirkliche Sicherung seines nationalen Lebens und seiner materiellen Interessen finden. 3. Die Lage des Landes erfordert gebieterisch, auf die Erreichung dieses Zieles mit allen rechtlichen Mitteln hinzuwirken.“ Eine nach Elmshorn berufene Volksversammlung, zu der sich mehrere Mitglieder der schleswig'schen und der holstein'schen Ständekammern eingefunden hatten, wurde von der Polizei aufgelöst und schließlich in einer Vorstadt Hamburgs abgehalten. Von früheren Volksversammlungen adoptirte Resolutionen erschienen nicht kräftig genug und man entschied sich einstimmig für die in Kiel angenommenen (oben mitgetheilten) Resolutionen.

Frankreich.

Paris, 24. April. Die Budget-Verhandlung, welche gestern im gesetzgebenden Körper begonnen, verspricht kurz und nicht sehr lebhaft zu werden, da die allgemeine Discussion schon gestern geschlossen worden und zu den Capiteln kein einziges Amendement vorliegt. Mexico und Polen dürften allein, beim Kriegs-Budget, wenn auch nicht zur Debatte, doch zu einigen längeren Reden Anlaß geben. — Es heißt, Jules Favre oder einer seiner Freunde werde im gesetzgebenden Körper einige Aufklärungen verlangen über die dem Journal des Debats ertheilte Verwarnung. — In der diplomatischen Welt fiel es allgemein auf, daß bei der letzten Revue der General v. Löwenthal, militärischer Attache bei der hiesigen österreichischen Botschaft, zur Rechten und ein englischer General zur Linken des Kaisers ritt, während die militärischen Attaches der russischen und der preußischen Botschaft sich unter dem übrigen Gefolge des Kaisers befanden. Man sieht eine Art von Demonstrationen darin. — Herr Grandguillot wird nun bald wirklich Besitzer eines Journals sein; dasselbe führt den Namen La Politique und soll vom 1. Mai ab ausgegeben werden. — Es befindet sich gegenwärtig ein österreichischer Finanz-Agent hier, der Unterhandlungen betreibt wegen der Gründung eines österreichischen Boden-Credits. Der pariser Credit foncier dient als Vorbild. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Rouher, wird, wie man hört, als Candidat für die Académie des sciensces morales et politiques auftreten. Auch ist die Rede von der Gründung einer neuen, die Militär-Wissenschaften umfassenden Section der Akademie der Wissenschaften. — Der Herzog von Chartres heiratet die Tochter des Prinzen Joinville. — Die Krankheit des Admirals Hamelin ist nicht so besorgnißerregend, wie man anfänglich gesagt hatte. Der Patient

---

Mit vergleichsweise geringem Interesse schloß ich diesen Tag damit, daß ich die Stellen besuchte, wo die Arbeiter gegenwärtig beschäftigt sind. Sie hauen unterhalb der Wurzeln großer Bäume Straßen aus und führen viele Fuß über ihren Köpfen den Boden hinweg. Mauern kommen jeden Augenblick zum Vorschein und ebenso die breiten, rothen Inschriften und die Volksscherze der Pompejaner. Viele Häuser sind vollständig aufgedeckt, mit Ausnahme von zwei oder drei Fuß Sand, die man unten auf dem Fußboden liegen ließ und die den antiquarischen Reichthum verdecken, welcher für die Augen vornehmer Besucher aufbewahrt wird. Ein Haus besonders fiel mir auf, da es das größte ist in Pompeji. Es befinden sich zwei Gärten im Innern des Gebäudes, sowie Marmorfontainen, um die herum man die Gestalten eines wilden Ebers und anderer Thirre, insgesammt aus Bronce, gefunden hat. An den Wänden sind zierliche Frescogemälde und in einem kleinen Gemache, einem Schafzimmer, ist ein Mosaikboden, von welchem ein Theil, und zwar sehr künstlich, von irgend einem alten römischen Mosaicisten ausgebessert wurde. Dieses Zimmer ist nicht weit vom Isistempel und wer Pompeji besucht, sollte sich die Mühe nicht verdrießen lassen, es in Augenschein zu nehmen — es verlohnt sich. Unter den vielen Veränderungen und Verbesserungen, welche mein Freund Cavaliere Fiorelli eingeführt hat, kann ich nicht umhin, der Errichtung eines Museums zu erwähnen, in dem viele höchst interressante Gegenstände alle in Pompeji entdeckt, untergebracht worden sind. Es befanden sich darin die Skelette von zwei Hunden und sechzig Brotlaibe die gebacken wurden, als der Ausbruch des Vesuvs stattfand, und die erst jüngst aus dem Ofen hervor gezogen worden sind. Dort sind ferner die großen eisernen Thüren für die Mündung des Backofens: Ferner Kerstöcke, Hämmer und Schnabelhaken, sowie Farben wenn der Künstler ihrer etwa bedurfte, Arzneien für die Kranken und Hülsenfrüchte für die Hungrigen. Gefäße und Parteren von Blech nnd gefärbtem Glas leicht und elegant in der Form sind ebenfalls vorhanden, auch Candelaber so anmuthig, daß man danach greifen möchte. Ferner sieht man dort Kohlpfannen, die verzierter, nützlicher und eleganter sind als irgend welche von neuern Italienern gemachte.

befindet sich schon in der Besserung. — Die sieben aus Mexico verwiesenen Franzosen, F. B. Jecker, Clairin, de Barres, Desache, Bonhomme, Caricabour und Frisac, haben sich, wie die France meldet, in Manzanilla einschiffen können und sind über Panama am 14. Februar in St. Thomas angekommen, von wo sie nächstens nach Europa kommen werden.

Schweden.

Dieser Tage treten die vier Kammern des schwedischen Reichstages zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um über den Bjork'schen Antrag zu Gunsten Polens, dem der Finanzausschuß bekanntlich seine Unterstützung verweigerte, zu discutiren und abzustimmen. Bei dieser Gelegenheit wird Graf Manderström mit Bezug auf die Stellung der schwedischen Regierung zur Polenfrage eingehende Erklärungen machen.

Italien.

Wie aus Rom telegraphirt wird, hat der heilige Vater am 25. d. die Nachgrabungen besichtigt, welche auf Anordnung des Kaisers bei dem alten Cäsarenpalaste angestellt worden sind.

Rußland.

Aus dem Kreise Thorn, schreibt man der Ostsee-Ztg. vom 24. d., ging am 22. eine gut bewaffnete Schaar von 25—30 Mann stark, über den Drewenz-Fluß, um sich an das im Kreise Lipno neu gebildete Insurgentencorps anzuschließen. Die Gränzbehörden erhielten von dem Unternehmen erst Kenntniß, als die Schaar bereits glücklich auf dem jenseitigen Gebiete angelangt war. — Gestern Früh rückte das Taczanowski'sche Insurgentencorps nach Zurücklassung einer Besatzung aus dem Städtchen Peysern und zog in der Richtung auf Konin weiter. In Kazmierz vereinigte sich mit demselben das von einem ehemaligen französischen Unterofficier befehligte Insurgentencorps, das seit dem 18. das Gränzstädchen Słupce besetzt hielt und das nach seinem Auszuge dort ebenfalls eine Besatzung zurückgelassen hat Taczanowski hat über beide Corps, deren Stärke über 1000 Mann beträgt, den Oberbefehl übernommen. Täglich sieht man im Kreise Konin einem bedeutenden Treffen entgegen.

Der „Lemb. Ztg." wird aus dem Zolkiewer Kreise, 24. April, geschrieben: Der Bericht der „Gaz. nar." vom 22. d. in Nr. 58 über ein Treffen, welches zwischen dem Lelewel'schen Insurgentencorps und den russischen Truppen am 17. statfand und wobei Lelewel diese aufs Haupt schlug, sowie die Behauptung, daß von den 17 übergetretenen Insurgenten der größere Theil wieder zurückgekehrt, ist falsch. Der nach dem Gefecht vom 16. dem Cieszanower Bezirksamte übergebenen Insurgenten sind im Ganzen 26, und sie wurden bis auf einen im Cieszanower Spital verpflegten Verwundeten sofort nach Zolkiew befördert. Lelewel'n wurde der Marsch nach Podlasie abgeschnitten und er hat gegenwärtig seine Position hinter Rybnica bei Hamarnia etwa 1 Meile von der Gränze genommen, ist aber von den russischen Truppen völlig umzingelt. Diese stehen längs der Gränze von Rebizanty bis Zamek und man erwartet täglich einen Angriff.

Ein Correspondent der „Lemb. Ztg." aus Brody schreibt vom 24.: Reisende welche aus Rußland kommen, versichern daß weder in Podolien noch in Volhynien irgend ein revolutionärer Ausbruch stattgefunden, und daß außer der Hin- und Hermärsche von Truppen welche längs der galizischen Gränzen aufgestellt werden, nichts Außergewöhnliches vorgehe. In Radziwilow sind etwa 700 Soldaten verschiedener Truppengattungen stationirt. Mehrere der Angabe nach 10 Bewaffnete wurden durch österreichische Huszaren in dem Momente aufgegriffen als sie im Begriffe waren, die russische Gränze zu passiren und entwaffnet nach Kamionka Strumiłowa, dem Sitze der Bezirksbehörde gebracht.

Außer einer Geheimschrift „Naprzód" (Vorwärts!) mit der Devise: „Gott und Vaterland" erscheint seit dem 19. d. in Warschau neuerdings noch eine andere „Prawda". Ueber erstere berichtet „Gaz. Nar.", über die zweite der „Czas", der sie das halbofficielle Blatt der „Nationalregierung" nennt. Es benachrichtigt an der Spitze seiner ersten Nummer, daß es von derselben zur Herausgabe autorisirt sei, deren Meinung und Willen jedoch nur in den ausdrücklichen „Mitgetheilt" derselben offenbare. Der „Chef der Stadt Warschau" verbietet, dem „Czas" zufolge, in einem Tagesbefehl vom 21. d. der Einwohnerschaft, Steuern zu zahlen an die russische Regierung und belobt Diejenigen, welche aus eigener Initiative an der zur Demolirung der Häuser an der Krakauer Vorstadt angesetzten Licitation nicht theilgenommen.

Der Adel des Gouvernements Mohilew war vom Gouverneur zu einer Vorberathung einberufen worden, hat aber zu Protokoll gegeben daß er in Anbetracht der häufigen Verhaftungen, wo jeden das Schicksal bedroht, ohne richterliches Urtheil in die Verbannung geschleppt zu werden, ferner bei der Sucht der Behörden, den Adel und die Bauern von einander zu trennen und bei dem Umstande daß ähnliche Berathungen in anderen Gouvernements erfolglos waren oder gar neue Repressionen zur Folge hatten, seine Berathungen mit der Erwähnung der traurigen Lage des Landes schließe. Man betrachtet diese Kundgebung des Adels von Mohilew als den ersten Schritt zu seiner demnächsten Bewilligung am Aufstand.

Nach detaillirten Berichten des „Czas" sind in Samogitien drei Waffentransporte glücklich gelandet. Drei schwedische Kaufmannsschiffe näherten sich der Reihe nach dem waldigen Gestade links von Polangen und brachten durch Boote eine ziemlich beträchtliche Anzahl Waffen ans Land. Nur im zweiten Fall zeigten sich Husaren, die jedoch von den die Waffen in Empfang nehmenden Insurgenten nach kurzem Kampfe zur Flucht gezwungen wurden. Auf dem letzten Schiffe waren gleichfalls Freiwillige (die „Gaz. Narod." muthmaßt, daß dies die in Malmö früher Zurückgehaltenen gewesen seien). Wegen des immer mehr sich verbreitenden Aufstandes sei trotzdem noch immer ein empfindlicher Mangel an Waffen.

Die „N. Pr. Ztg." macht zu dieser Nachricht die Bemerkung: Samogitien sei der nordwestliche Theil Lithauens, Gubernium Kowno. Eine „samogitische Küste" gebe es nicht; der südlichste Zipfel Kurlands und der nordöstliche Zipfel Ostpreußens, welche bei Polangen und Nimmersatt zusammentreffen, schließen Samogitien von der Ostseeküste ab. Jene Zuzüge müßten also durch kurländisches oder preußisches Gebiet gegangen sein. Bei den ausgedehnten Waldungen in jener Gegend sei dies, trotz der ergriffenen Vorsichtsmaßregeln, nicht unmöglich, aber trotzdem hege sie, die „N. Pr. Ztg.," noch Zweifel an der obigen Nachricht und wolle erst weitere Bestätigung abwarten.

Amerika.

Wie eine Correspondenz aus Veracruz meldet, ist es den Franzosen gelungen, den bekannten Guerillaführer Cumacho, Befehlshaber einer sehr kühnen Bande, in Meddelin gefangen zu nehmen. Derselbe ist nach Veracruz abgeführt worden. Wegen der Enthüllungen, die er gemacht und noch zu machen versprochen hat, ist er nicht zum Tode, sondern nur zu Festungsarbeit verurtheilt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 28. April.

* Aus Lemberg werden Nachrichten über ein „Attentat" auf den Statthalter verbreitet. Nach einer Correspondenz der „Presse" beschränkt sich der in übertriebener Weise dargestellte Vorfall auf folgendes: Auf einem Spaziergange, den der Herr Statthalter Graf Mensdorff-Pouilly in Gesellschaft des Herrn General-Majors Baron Josika am 22 d. in einer unserer Vorstädte machte, sahen beide Herren zwei junge Leute, von denen einer auf Se. Excellenz zuging. Als der Herr Statthalter ihm auszuweichen versuchte, wiederholte er seine Bewegung, so daß die Absicht, den Weg zu vertreten, zweifellos wurde. Bei diesem Umstande erübrigte dem Herrn Statthalter nichts, als ihn auf die Seite zu stoßen, worauf dann der Herr Generalmajor Baron Josika ihn arretiren ließ. Der Vorfall fand nämlich ganz in der Nähe der Jabłonowski'schen Kaserne statt. Der Arretirte ist der Sohn eines Beamten des Grafen Potocki und verabschiedeter Soldat. Die Strafamtshandlung gegen ihn ist bereits eingeleitet. Der zweite junge Mann, der mit ihm ging, ist sein Bruder, ein Studirender, der an dem Aufstande in Polen theilgenommen hatte.

* „Gaz. nar." bringt einen „authentischen Brief" aus Krakau, wornach trotz des Dementi der „Lemberger" und „Krakauer Zeitung" 2 Soldaten bewaffnet in die Johanneskirche eindrangen „G. n." geht noch weiter als der „Czas", indem sie sagt, daß einer der Soldaten auf die Nonne, die ihm den Eingang wehren wollte, das Bajonnet zückte, worauf die Nonnen nach einem Commissär schickten, der die beiden Soldaten verhaftete. Daß diese Nachricht ganz erlogen ist, brauchen wir nicht zu erwähnen.

* In dieser Woche werden im hiesigen k. k. Strafgerichte folgende Schlußverhandlungen abgehalten werden: Am 28. April gegen Franz Kabat wegen schwerer körperlicher Verletzung, gegen Julianna Hankusowa wegen Veruntreuung, gegen Jakob Mydlarz, Joh. Klai, Mathias Haranek und Florentin Brzeziński wegen Diebstahls; am 29 April: gegen Paul Fidziński, Andreas Wiecheć und Anton Ambros wegen Diebstahls, gegen Barbara Sarasżowa wegen schwerer körperlichen Verletzung, gegen Martin Pajuszczyk wegen Diebstahls. Gestern fanden die Schlußverhandlungen gegen Michael Kasparek wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, gegen Leon Liwery wegen Betrugs, gegen Joh. Lipka wegen Diebstahls statt.

* In der polnischen Damenzeitung „Niewiasta" finden wir das Gedicht Lenau's: „Mischka an der Marosch" in einer meisterhaften Uebersetzung von H. Michael Bałucki.

* Aus Neu-Sandec wird dem „Czas" geschrieben, daß am 21. d. Mts. Hr. Ladislaus Żuk Skarzewski aus Łyczana, Gutsbesitzer und gewesener k. k. Ulanenrittmeister von der dortigen Militärbehörde verhaftet wurde.

* Bei einer, dieser Tage im ruthenischen Casino abgehaltenen Soirée wurde eine Sammlung zur Gründung eines ruthenischen Theaters veranstaltet. — Das Ergebniß kann sehr befriedigend genannt werden, besonders wenn man die Armuth dieser Nation berücksichtigt.

* Se. Exc. Frhr. v. Jachimowicz verreist im Anfange des künftigen Monats nach Kolomyja, um die Pfarreien dieses Kreises kanonisch zu visitiren.

* Zum Rector des gr. kath. Seminars in Wien und zugleich zum Pfarrer ad St. Barbaram ist Dr. J. Ciepanowski, bisheriger Pönitentiar des gr. kath. Seminars in Lemberg ernannt worden.

* Auch die „Gaz. narodowa" wittert in Lemberg „zahlreiche Agenten von zahlreichen moskowitischen Agenten." Harmlose Faktoren, welche, um ein „Geschäftchen" zu machen, allerdings mitunter etwas zudringlich herumfragen — wie dies aber seit jeher tausendfältig geschehen — sind nun auf einmal lauter russische Agenten; nicht genug daran, es müssen sogar auch noch die armen bettelhaften Kinder mit Zündhölzchen Unter-Agenten vorstellen. Die „Gaz. narod.", schreibt die „Lemb. Ztg.", muß doch wissen, daß geheime Agenten, wo sie eine Entdeckung zu fürchten haben, vorsichtig sind. Der „Czas" hat seine Stimme schon einigemale gegen die Acte unsinniger Roheit erhoben, die die unschuldigsten und harmlosesten Personen in Krakau halb zum Tode mißhandelte; die „Gaz narodowa" aber nimmt sich nicht die Mühe, zu bedenken, daß solche vage, unbegründete, geradezu kindische Verdächtigungen und Aufstachelungen zu grundlosem Mißtrauen und Erbitterung, durch welche Jedermann zum „russischen Spion" gestempelt werden kann, Lemberg ebenfalls zum Schauplatz solcher schmachvoller Excesse machen können. Und welches Unglück fügen diese russischen Spione der Bewohnerschaft zu? Sie werben angeblich für die Insurrection. Nun, da wünschten wir recht sehr, der Verdacht, falsche Falschwerber vor sich zu haben, faßte bei allen Jenen Raum, die von wahren Falschwerbern angeworben werden, denn dann blieben die Geworbenen ruhig bei ihrer Beschäftigung zu Hause.

* Wir lesen im „Słowo": Seit Ostern ist Zahorojko frei. Am letzten Mittwoch war er in Lemberg. Des ihm zur Last gelegten Verbrechens konnte man ihn nicht überweisen.

* In Bolechow, Stryer Kreis, wurde das trockene Gras angezündet, in Folge dessen der benachbarte Wald von 80—100 Morge verbrannte. Die Thäter sind unbekannt.

* (Stand der Rinderpest.) In der ersten Hälfte April l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 4 Ortschaften neu ausgebrochen, und zwar, in Czortkow und Konstancya Czortkower, Broszniow Stryjer und im Maierhofe Balucyn, Zloczower Kreises; dagegen ist die Seuche in 11 Ortschaften, und zwar, in Krzywe Tarnopoler, Sielec und Sapahow Stanislauer, Kalusz Stryjer, Przegnojow, Lahodow, Unterwalden, Pohorylce, Podhajczyki, Krzywice und Jaktoroch, Zloczower Kreises, erloschen. Nach Zuzählung der von der Seuche schon früher befallenen Ortschaften werden im Ganzen noch 17 Seuchenorte ausgewiesen, wovon je 4 auf den Czortkower und Tarnopoler, 5 auf den Zloczower, 3 auf den Stryjer und 1 auf den Brzezaner Kreis entfallen; doch kommen nur in 3 Ortschaften seuchende Rinder vor. Es hat sich demnach in letzterer Zeit eine Abnahme der Seuche ergeben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Im Verwaltungsjahre 1862 wurden nach einem vom Finanzministerium veröffentlichten Ausweis in Oesterreich folgende Münzsorten ausgeprägt: 998.292 Vereinsthaler, 15.489 Zweiguldenstücke, 4,810.360 Einguldenstücke, 23,119.508 Viertelgulden, 400.590 Zehnkreuzerstücke, für 730.141 fl. 9 kr. verschiedene Kupfermünzen, 45.390 Levantinerthaler, und für 7,373.132 fl. 74 kr. Kronen und Ducaten ausgeprägt. Der Gesammtwerth der im Jahre 1862 ausgeprägten Silber-, Gold- und Kupfermünzen beträgt 20,357.524 fl. 7 kr. Seit dem November 1857 wurden für 179,800.862 fl. 90 kr. Silber- und Kupfermünzen, für 11,438.090 fl. 84 kr. Levantinerthaler, ferner 96.277 Kronen, 791.729 Halbkronen, 7,080.294 Ducaten und 61.285 vierfache Ducaten ausgeprägt.

— Wie der „G.-C." aus Prag gemeldet wird, soll die Genehmigung der Turnau-Kraluper Bahn bereits erfolgt sein.

Breslau, 27. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 78. Gelber 62 — 75 Roggen 47 — 53. Gerste 34 — 41. Hafer 23 — 28. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—16 Thlr. Weißer von 6 bis — 18½ Thlr.

Lemberg, 25. April. Holländer Dukaten 5.30½ Geld, 5.35½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 33½ Geld, 5.38½ W. — Russischer halber Imperial 9.17 G., 9.30 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1 76 G., 1 78½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.69 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.63 G., 76.38 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.44 G. 80.19 W Galiz Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.75 G 74.55 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.55 G 81.30 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 210.50 G. 212 50 W.

Krakauer Cours am 27. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt. fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 395 verl., 339 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 89 verl., 88 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113½ verl., 112½ bez. Russische Imperials fl. 9.45 verl., fl. 9.30 bez. — Napoleond'ors 9.20 verl., 9.05 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.49 verl., 5.41 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.49 verl., 5.41 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 80 verl., 79 b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 76½ verl., 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. 81½ ver., 80½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 212 verl., 210 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Gestern sind 41 Insurgenten aus Russisch-Polen, 28 Lemberg, 13 von hier zur Internirung nach Olmütz abgegangen.

Einem Waldwärter in Zarzecz wurden nach der „Gaz. nar." 300 Hemden und an einem anderen Orte 100 Piken weggenommen.

Die „Gaz. nar." bringt die falsche Nachricht, daß in Krakau das Tragen von Filzröcken (gunie) verboten ist und deshalb auf dem jetzigen Markte diese Waaren als Kriegsartikel confiscirt würden.

Fräulein Pustowojtow ist am 25. d. von Tischnowitz wieder nach Prag zurückgekehrt.

Eine Depesche aus Lemberg berichtet dem „Czas": Am 24. d. wurde Lelewel bei Józefowo von 2000 Russen umringt, theilte sein Corps in 2 Theile, die sich glücklich durchschlugen. Wie dem „Czas" ferner berichtet wird, soll Czachowski zum Anführer im Sandomir'schen ernannt, nach einem am 16. d. bei Grabowiec vorgefallenen Gefecht am 20. einen Sieg bei Bzin errungen und ein für ihn sehr günstiges Gefecht am 22. bei Nicklanie links von der Kielce-Radomer Chaussée bei Chlewiska unweit Końskie den Russen geliefert haben. Die Russen waren am 15. d. aus Radom, Kielce und Opatów ausgerückt, hatten sich am 17. bei Lubin, 2000 M. stark mit 3 Geschützen, concentrirt und von zwei Seiten Grelinski mit seinen 500 Mann angegriffen. 3 Stunden lang währte der Kampf, die polnischen Schützen commandirte der frühere Artillerieoffizier Bogdan, der, am Fuße verwundet, tapfer ausharrte. Die Polen hatten geringe Verluste, die Russen nahmen ihre Verwundeten und Todten auf 7 Wagen mit sich. Grelinski erbeutete hier etliche Bagagewagen. Auf dem Rückmarsch nach Kielce waren nun die Russen, die noch „von einer anderen Insurgentenabtheilung bedroht wurden", am 20. bei Bzin von Czachowski angegriffen und geschlagen worden. Anderseitige Berichte über dieses Gefecht liegen uns noch nicht vor. An demselben Tage soll, wie der „Czas" weiter angibt, ein gewisser Kononowicz unweit Wąchock ein anderes russisches Corps, das ebenfalls nach Kielce zurückkehite, angegriffen und 180 Karabiner erbeutet haben. Das Gefecht bei Nicklanie vom 22., schreibt der „Czas", währte von 7—9 Uhr früh in waldiger Position. Die Russen, aus Szydłowiec gekommen, flohen nach hartnäckigem Kampfe in Unordnung; Verwundete wurden ihnen auf 5 Wagen nach Opoczno nachgebracht, in Chlewiska zuerst locirt, dann nach Radom abgeführt. Auf dem Kampfplatze lagen an 15 todte Russen. „Die Verluste Czachowski's waren unbedeutend." An demselben Tage fiel ein Gefecht bei Gielinow vor.

Ueber die von Massakowski gelieferten Gefechte schreibt der „Czas": Nach dem (erwähnten) Kampfe bei Pazurek und einem Marsche von 2 Nächten und einem Tage faßte die Insurgentenabtheilung Freitag 24. d. gegen 3 Uhr früh in den Wäldern von Jawornik (unfern von Żarki) Posto. Kaum eine Stunde hatte sie gerastet, als Oberst Alenicz das Lager so unerwartet angriff, daß sie sich kaum zum Kampfe rüsten konnten. Massakowski theilte sein Corps in 2 Theile, die Russen die erste Abtheilung übergehend, warfen sich mit Uebermacht auf die zweite, die dreimal tapfer die Stirn bot. (Wie wir gehört, soll die Cavallerie von ungefähr 16 Mann bis auf den letzten im Kampfe geblieben sein). In musterhafter Ordnung zog sich das Corps dann bis zur Station Myszków zurück. Die beiderseitigen Verluste sind bedeutend. „Die Russen gingen trunken in den Kampf und machten die Verwundeten nieder". Der zweite Corpstheil soll gegen Czenstochau gegangen sein.

Ueber Padlewski's Gefangennahme schreibt der „Czas": Er war mit Liciński und zwei anderen Offizieren aus der Gegend von Rypin der preußischen Gränze zu im Lipnower Kreise einem die Gränze überschreitenden Insurgentencorps entgegengegangen, als sie von Kosaken überfallen und alle vier nach Modlin gebracht wurden. Im Plocker Gouv. ist eine neue Insurgenten-Abtheilung aus der Gegend von Straßburg hinzugekommen. Weiter lesen wir im „Czas": Die sogenannte Abtheilung des Grafen Z. D. ging am 22. d. 4 Uhr Früh über die Drwęca, Ciechocin, Miteszeny, Klonowo, Kowno in das Land hinein. Der wohlbewaffneten mit Cavallerie und Fourgons versehenen 86 Mann starken Schaar fehlte es nur an Organisation und erfahrenen Führern. Die Russen erwarteten sie im Chojnicer Walde. Der die Insurgenten führende Capitän verlor den Kopf und übergab das Commando dem 20jährigen Grafen Z. D. Die Cavallerie begann zu fliehen. D. wollte die Seinen nach einem größeren ferneren Walde führen und leitete alles mit der größten Geistesgegenwart, als eine zwischen die Reihen fallende Granate große Unordnung anrichtete und 2 Kugeln die Mütze des Grafen durchlöcherte. Die Polen glaubten, der Führer selbst sei getödtet und stoben auseinander. Die finnländischen Jäger schossen auf die feldein Fliehenden; 9 fielen, ein Theil der Waffen und die Wagen fielen in die Hände der Russen. Das Corps selbst vereinigte sich mit einer der Abtheilungen, die im Płockischen Padlewski geführt. D. soll leicht verwundet sein.

Der Warschauer Correspondent des „Czas" erwähnt neue Reformen, die für das Königreich vorbereitet würden. Trotz des Verbotes vom 25. fanden die Prozessionen wie gewöhnlich statt, in der St. Johanneskirche celebrirte der Erzbischof selbst, nach dem Gottesdienste wurden die Geistlichen Zuliński, Welowski und, wie es heißt, auch Domherr Wyszyński verhaftet, der Erzbischof ist unter Wache im eigenen Palais. Im Kalisch'schen stehen an der Spitze der verschiedenen Insurgentenabtheilungen Parczewski, Szumlański und Miłkowski, im Wielun'schen Lüttich, im Kowno'schen Seifried.

Briefe aus Mielnica an der galizisch-moldauischen Gränze melden daß in jüngster Zeit in Bottuschany bedeutende Waffentransporte für die polnischen Insurgenten angekommen seien. Die Waffen — heißt es weiter — sind nach dem Pruth dirigirt worden, von wo sich die insurrectionelle Bewegung bis nach der Ukraine erstrecken soll. Ein allgemeiner Aufstand von Chotim bis Kuzmin wird dort erwartet. (?)

Die „France" vernimmt, Rußland müsse aus Anlaß der Ereignisse in Polen einen außerordentlichen Credit von 18 Millionen Rubeln oder 64 Millionen Francs eröffnen.

Der „Köln. Ztg." vom 27. d. schreibt man aus Paris: Man behauptet hier, daß die Antwort des russischen Cabinets bereits bekannt sei; sie sei mäßig gehalten und ersuche die Mächte, ihre Ansicht über diese Krisis zu geben. Die „Indep. belge" vom 17. April hingegen behauptet, Rußland werde erklären, es sei unmöglich mehr als das zu geben, was das Amnestie-Manifest enthalte, indessen sei Rußland bereit, den Berathungen beizutreten.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" vom 27. d. erfährt, in Westpreußen sei ein anonymes Revolutionscomité bemüht, Unruhe und Terrorismus durch Drohbriefe zu verbreiten.

Die „Europe" vom 27. d. bringt den Inhalt eines Polen betreffenden Rundschreibens, das an die französischen Repräsentanten im Auslande versandt worden. Dasselbe legt die Motive des in Petersburg gethanen Collectivschrittes der drei Großmächte dar und drückt die Hoffnung aus, die Cabinete würden aus Rücksicht auf die Interessen der Menschlichkeit und des europäischen Friedens diesen Collectivschritten sich anschließen. Das englische Cabinet hat die deutschen Cabinete gleichfalls aufgefordert, den in Petersburg vorgenommenen Schritten beizutreten.

Aus Turin meldet man der „G.-C., daß Victor Emanuel, nach seiner toscanischen Reise auch eine Reise nach Umbrien beabsichtige und daß er wahrscheinlich hiezu den Zeitpunkt der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Ancona nach Pescara wählen werde.

Newyork, 16. April. Die Befürchtungen eines Krieges mit England nehmen zu. Die Unionisten haben die Einnahme von Charleston aufgegeben. Die „Newyork-Tribune" versichert, Seward habe eine Note nach London geschickt, in welcher er England verantwortlich macht, wenn es die Erbauung von Kaperschiffen für die Secessionisten erlaubt.

Puebla, 24. April. Das Hauptquartier des Generals Forey befindet sich eine Meile von Puebla. Die Franzosen haben die Höhen um die Stadt besetzt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 27. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 74.40 — 5 pCt. National-Anlehen 80.— — Bankactien 792 — Creditactien 199 40.
Wechsel. Silber 113.50 — London 114 10 — K. k. Münz-Dukaten 5.46.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. April.

Angekommen sind:
Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Edmund Cielecki, aus Warschau; Sigismund Suminski, aus Warschau.
Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Ivo Graf Załuski, aus Wien; Alfred Graf Łoś, aus Bobin.
Hotel zur Rose: Hr. Felix Kucinski, Gutsbesitzer, aus Polen.
Lemberger Hotel: Herr Cajetan Szymonowicz, Gutsbesitzer aus Czernowitz.

Abgereist sind:
Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Dąbski, nach Galizien; Johann Graf Tarnowski, nach Galizien.
Hotel Poller: Herr Stanislaus Graf Rey, Gutsbesitzer, nach Przyborow.

Amtsblatt.

N. 9582. **Kundmachung.** (306. 3)

Nach Eröffnung der k. k. Statthalterei zu Lemberg vom 4. d. Mts., Z. 17481, ist in der letzten Hälfte vorigen Monats die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 10 Ortschaften neu ausgebrochen und zwar in Bobulince, Czortkower; Chodaczków wielkie, Dolżanka, Tarnopoler; Horożanka. Brzeżaner; Kalusz, Rozniatow, Smaryczów, Stryjer und Gaje starobrockie, Jaktorow und Gliniany, Złoczower Kreises. Dagegen ist die Seuche in Równia, Stryjer; Gaje tarnopolskie, Tarnopoler; Biała, Czortkower und Koniuszków, Złoczower Kreises erloschen. Nach Zuzählung der von der Seuche schon früher befallenen Ortschaften werden im Ganzen 24 Seuchenorte ausgewiesen, wovon je 2 auf den Czortkower und Stanislawower, 5 auf den Tarnopoler, 1 auf den Brzezaner, 3 auf den Stryer und 11 auf den Złoczower Kreis entfallen.

Seuchende Rinder kommen jedoch nur in 6 Ortschaften vor, nachdem in 6 der neu zugewachsenen Seuchenortschaften die Keule an den kranken und seuchenverdächtigen Stücken in Anwendung kam.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. April 1863.

N. 9040. **Kundmachung.** (309. 2-3)

Die Rinderpest ist in Pisarzowice erloschen und es wurden während der ganzen Seuchendauer daselbst von einem Hornviehstande von 878 Stück nach den richtig gestellten Nachweisungen in zwei Wirthschaftshöfen 38 Rinder von der Seuche ergriffen, von denen drei umstanden und 35 gekeult wurden; nach Hinzurechnung der im Zwecke der Seuchenabkürzung gekeulten 89 seuchenverdächtigen betrug der durch diese Seuche herbeigeführte gesammte Viehverlust 127 Stück.

Nachdem durch das Erlöschen der Rinderpest in Pisarzowice das ganze Krakauer Verwaltungsgebiet von dieser Seuche wieder ganz frei geworden ist, so werden die den freien Verkehr mit Hornvieh und davon herstammenden Handelsartikeln beschränkenden veterinaer-polizeilichen Maßregeln aufgelassen, jedoch müssen die wegen des Fortbestandes der Rinderpest in Ungarn und im Lemberger Verwaltungsgebiete eingeleiteten Vorsichtsmaßregeln noch fernerhin aufrechterhalten werden.

Was mit Beziehung auf die h. o Verlautbarung vom 11. v.M., Z. 6195 hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. April 1863.

Nr. 56 A. 5115 (311.1-3)

Stósownie do uchwały tutejszego c. k. Sądu krajowego z dnia 31 Marca 1861 r., do L. 5115 wydanéj, odbędzie się na zaspokojenie kwoty 1000 złr. wal. austr. przez p. Jana hr. Tarnowskiego nakazem płatniczym z dnia 26 Maja 1862 r. do L. 9746 przeciw p. Elżbiecie hr. Tarnowskiéj wygranéj, z procentami po 6% od dnia 12 Maja 1862 r., kosztami spornemi 5 złr. 98 kr. i egzekucyjnemi 12 złr. i 39 złr. 77 kr. w. a. dozwolona pomienioną uchwałą sądową sprzedaż publiczna kwot następujących, na dobrach Chorzelów z przyległościami na rzecz p. Elżbiety hrab. Tarnowskiéj intabulowanych mianowicie:

1. Summy 4000 złr. w. w. z pożytkiem 4% od dnia 17 Kwietnia 1812 bieżącym — z większéj 40,000 złp. atrybuowanéj pierwotnie wedle Dom. 83. pag. 377 n. 23 on. Dom. 131 pag. 86 n. 86 on. pag. 90 n. 93 on. et Dom. 137 pag. 53 n. 137 on. na Chorzelowie z przyległościami Średnik, Chrząstów, Chrząstówek, Kruszyniec, Wola czyli Wólka Chrząstowska, Toporów i Mościska, tudzież Kliszów, Gałuszowice, Brzyście i Babicha czyli Babica nareszcie Złotniki i Berdechów zabezpieczonéj — następnie według Dom 83 pag. 8 n. 11 ekstab. i Dom. 456 pag. 129 n. 194 on ad 1. Dom 167 pag. 180 n. 92 on. ad 1. Dom. 167 pag. 120 n. 72 on ad 1, na $\frac{1}{10}$ części dóbr Chorzelów z przyległ. — pozostawionéj, a z $\frac{9}{10}$ części tychże dóbr ekstabulowanéj i na cenę kupna tychże dóbr Chorzelów z przyległ. sekcyi I., II. i III. przeniesionéj, a właściwie:

- a) w kwocie 1699 złr. $25\frac{1}{2}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1191 złr. $97\frac{3}{4}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym — co do I. sekcyi dóbr Chorzelów z przyległościami czyli $\frac{9}{10}$ części dóbr Chorzelów, Średnik, Chrząstów, Chrząstówek, Kruszyniec, Wola czyli Wólka Chrząstowska — Toporów i Mościska, daléj
- b) w kwocie 997 złr. 6 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 699 złr. $33\frac{1}{2}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym co do II. Sekcyi dóbr Chorzelów czyli $\frac{9}{10}$ części dóbr Kliszów — Gałuszowice, Brzyście i Babicha, nareszcie
- c) w kwocie 736 złr. 75 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 516 złr. $84\frac{1}{2}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym, co do III. sekcyi dóbr Chorzelowa z przyległościami czyli $\frac{9}{10}$ części dóbr Złotniki i Berdechów intabulowanéj, czyli w ogóle wszystkich części składowych owéj sumy 4000 złr. walut. wied. z przynależytościami.

2. Kwoty procentowéj od powyższéj sumy 4000 złr. wal. wied. z poprzednich lat przypadającéj, wedle Dom. 456 pag. 129 n. 194 on. ad 2, Dom. 167 pag. 180 n. 92 on ad 2 Dom. 167 pag. 120, n. 72 on. ad 2, a mianowicie:

- a) kwoty 402 złr. $10\frac{5}{34}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1 Sierpnia 1860 bieżącym co do sekcyi I Chorzelowa;
- b) kwoty 235 złr. $69\frac{7}{8}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1 Sierpnia 1860 bieżącym — co do sekcyi II. Chorzelowa;
- c) kwoty 174 złr. $14\frac{7}{16}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1 Sierpnia 1860 bieżącym — co do sekcyi III. Chorzelowa intabulowanéj;

3. Sumy 500 dukatów hol. z pożytkiem 5% od 30 Lipca 1794 bieżącym, wedle Dom. 83 pag. 383 n. 38 on. Dom. 58 pag. 130 n. 23 on. Dom. 83 pag. 404 n. 56 on. i Dom. 137 pag. 51 n. 132 on. intabulowanéj, — następnie wedle Dom. 83 pag. 8 n. 11 ekstab. Dom. 456 pag. 129. n. 194 on. ad 5, Dom. 167 pag. 180 n. 92 on. ad 4 Dom. 167 pag. 120 n. 72 on. ad 4, na $\frac{1}{10}$ części dóbr Chorzelowa z przyległościami pozostałéj — a z $\frac{9}{10}$ części ekstabulowanéj — i na cenę kupna tychże dóbr Chorzelów sekcyi I., II. i III. przeniesionéj — a mianowicie:

- a) w kwocie z 553 złr. 29 kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1794 złr. $16\frac{7}{8}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 co do sekcyi I. dóbr Chorzelów,
- b) w kwocie 1490 złr. $3\frac{3}{4}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 1200 złr. $77\frac{1}{2}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym — co do sekcyi II. dóbr Chorzelów,
- c) w kwocie 1.100 złr. $\frac{1}{2}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 753 złr. $71\frac{1}{2}$ kr. wal. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi III dóbr Chorzelów intabulowanéj — czyli w ogóle wszystkich części składowych owéj sumy 500 dukatów z przynależytościami.

4. Następujących części pierwotnéj sumy 3029 złotych polskich z przynależytościami na Chorzelowie z przyległ. Dom. 83 p. 384 n. 42 on. ciążącéj, wedle Dom. 456 pag. 129 n. 94 on ad 7, Dom. 167 pag. 150 n. 92 on. ad 6 i Dom. 167 pag 120 n. 72 on. ad 6, a mianowicie:

- a) $\frac{2}{3}$ części sumy 271 złr. $62\frac{1}{2}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 185 złr. $20\frac{17}{20}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 r. bieżącym co do sekcyi I. Chorzelowa,
- b) $\frac{2}{3}$ części sumy 159 złr. $10\frac{3}{4}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 108 złr. $40\frac{1}{10}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym co do sekcyi II. Chorzelowa — nareszcie,
- c) $\frac{2}{3}$ sumy 118 złr. $23\frac{1}{4}$ kr. w. a. z pożytkiem 5% od 80 złr. $78\frac{9}{10}$ kr. w. a. od 1 Sierpnia 1860 bieżącym, co do sekcyi III Chorzelowa.

Licytacya odbędzie się w kancelaryi podpisanego Notaryusza pod L. 460 Dz. I. n. (N. 652 Gm. V. daw) dnia 25 Czerwca 1863 w pierwszym, zaś dnia 23 Lipca 1863 r. w drugim terminie, zawsze od godz. 9 przed południem.

Z warunków licytacyjnych, które wraz z wykazem hipotecznym w kancelaryi podpisanego pod L. 460 Dz. I. n. (N. 652 Gm. V. d.) w całéj osnowie można przejrzéć: tu wymienia się: iż ceną wywołania wszystkich powyższych, sprzedać się mających kwot z przynależytościami, będzie ogólna suma 5.221 złr. wal. austr., poniżéj któréj rzezone sumy nie będą w dwóch pierwszych terminach sprzedane, — wadium zaś przed licytacyą złożyć się mające, wynosi 523 złr. wal. austr.

O tém otrzymują zawiadomienie wierzyciele z miejsca pobytu niewiadomi, a w razie ich śmierci niewiadomi ich spadkobiercy t. j. p. p. Konstanty Dowbor czyli Dobor, Kazimierz Bogucki, Stanisław Nikodem 2 im. Hadziewicz, Stanisław Strzelecki, Jan Reiss i spadkobiercy Józefa Wysockiego. p. p. Maciej, Jakób, Stefan, Anastazya, Domicela. Magdalena, Teresa i Tekla Wysoccy, z nadmienieniem, iż dla nich c. k. Sąd krajowy rzeczoną uchwałą mianował kuratorem p. Adwokata Dra. Geisslera. z zastępstwem Adwokata p. Dra. Kucharskiego.

Kraków, d. 23 Kwietnia 1863.

Faustyn Żuk Skarszewski,
Notaryusz publiczny
jako delegow. Komisarz sądowy.

L. 7218. **Edykt.** (304. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Dziubczyńskiego, że przeciw niemu p. Karol Klęsk o zapłacenie sumy wekslowéj 150 złr. z przyn. pod dniem 21 Kwietnia 1863 do l. 7218 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty powyższéj sumy z p. n. wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Józefa Dziubczyńskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego p. Adwok. Dr. Geisslera ze substytucyą p. Adwokata Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił.

Kraków, dnia 22 Kwietnia 1863.

Z. 5747. **Edict.** (310. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird in Folge des Gesuches der Gemeinde Bestwinka de praes. 5. Februar 1863 Z. 2124 um Amortifirung der in Verlust gerathenen westgalizischen Grundentlastungsobligationen dto. 1. November 1853 N. 3038 lit. A. über 270 fl. CM. ohne Talon und Coupons — der allfällige Besitzer derselben aufgefordert, diese Obligation binnen Einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen, vom Tage der letzten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der „Krakauer Zeitung" so gewiß hiergerichts vorzubringen, als sonst dieselbe für null und nichtig erklärt werden würde.

Krakau, am 7. April 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd krajowy wzywa na prośbę gminy Bestwinka na dniu 5 Lutego 1863 r. do l. 2124 podaną, celem amortyzacyi zgubionéj obligacyi indemnizacyjnej zachodniéj Gaiicyi ddto. 1go Listopada 1853 r., N. 3038, Lit. A., na 270 złr. m. k. bez talonu i kuponów — posiadacza téjże — aby takową w przeciągu jednego roku, sześciu tygodni i trzech dni, licząc od dnia ostatniego ogłoszenia niniejszego edyktu w części urzędowéj gazety Krakowskiéj, w Sądzie krajowym tym pewniéj przedłożył — gdyż w razie przeciwnym ta obligacya za nieważną ogłoszoną zostanie.

Kraków, dnia 7 Kwietnia 1863.

L. 7030. **Edykt.** (307. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kaźmiérza i Barbarę hr. Potulickich, że przeciwko tymże p. Baruch Geldwerth na dniu 18 Kwietnia 1863 do l. 7030 o zapłacenie sumy wekslowéj 2925 złr. w. a. z p. n. z większéj sumy 3000 złr. w. a. wniósł pozew, i że w załatwieniu tegoż pozwu pod dniem dzisiejszym do l. 7030 nakaz zapłaty powyższéj sumy wraz z procentami po 6% od dnia 16 Stycznia 1862 i kosztami 8 złr. 76 kr. wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adw. p Dra. Balko kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 22. Kwietnia 1863.

L. 3344. **Edykt.** (303. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém wiadomém czyni, iż licytacya na żądanie p. Władysława Dąmbskiego i Pani Wandy z Dąmbskich 1go ślubu hr. Bobrowskiéj, 2go ślubu Chwalibogowéj przeciw pani Marcyannie z Dąmbskich Bzowskiéj w celu zniesienia współki własności dóbr Droginia z przyl. Banowice, Lipnik górny, Lipnik dolny i Zasań w obwodzie Krakowskim, powiecie Dobczyckim leżących, jak świadczy tabula krajowa l. d k. 346 pag. 10 n. 23 haer. p. Władysława Dąmbskiego w $\frac{1}{4}$ części, pani Wandy z Dąmbskich hr. Bobrowskiéj, teraz drugiego małżeństwa Chwalibogowéj w $\frac{1}{4}$ części, a pani Marcyanny z Dąmbskich Bzowskiéj w połowie własnych — dozwoloną została, która to licytacya w trzech terminach. t. j.: 6go Czerwca, 8 Lipca i 8 Sierpnia 1863 o godzinie 10 rano w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pod następującemi warunkami odbędzie się:

Wywołaną będzie cena 96038 złr. 97 kr. w. a. sądowém oszacowaniem wyprowadzona, poniżéj któréj to ceny dobra w pierwszych dwóch terminach sprzedane nie będą; w trzecim jednak terminie i poniżéj téj ceny dobra najwięcéj ofiarującemu sprzedane będą, jednak tylko za taką cenę, któraby przynajmniéj wszyscy na rzeczonych dobrach hipotekowani wierzyciele zaspokojeni być mogli.

Każdy chęć kupienia mający winien jako wadyum złożyć przed licytacyą do rąk komisyi licytacyjnéj dziesiątą część ceny szacunkowéj w okrągłéj ilości 9604 złr. w a. w gotówce lub wystawionych na okaziciela galicyjskich listach zastawnych, albo w obligacyach Państwa lub indemnizacyi urbarialnéj z kuponami jeszcze niezapadłymi i z talonami podług kursu w ostatniéj gazecie Krakowskiéj notowanego, jednak nie wyżéj wartości nominalnéj.

Jeżeliby dobra w pierwszych trzech terminach nie były sprzedane, na ten wypadek wyznacza się termin na dzień 8 Sierpnia 1863 r. o godz. 4 po południu dla sprzedających współwłaścicieli i wierzycieli na rzeczonych dobrach hipotekowanych, w celu ułożenia warunków ułatwiających, poczém licytacya w czwartym terminie rozpisaną będzie. Niestawający na tym terminie za przystępujących do większości głosów stawających uważani będą.

Resztę warunków licytacyi jakotéż akt oszacowania i wyciąg hipoteczny wolno każdemu w tutejszéj c. k. Registraturze przeglądnąć lub w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się strony i wierzycieli hipotecznych, zaś tych, którzy do tabuli po 23 Listopada 1861 weszli, lub którym rezolucya obecna całkiem nie lub za późno doręczoną została przez niniejszy edykt i do rąk kuratora p. Adwokata Dr. Kańskiego, z substytucyą p. Adwokata Dra. Szlachtowskiego, którego im się ustanawia.

Kraków, dnia 13 Kwietnia 1863.

Wiener Börse-Bericht
vom 25. April.

Öffentliche Schuld.
A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	70.60	70.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	80.60	80.80
vom April — October	80.50	80.65
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.—	75.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.25	67.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.50	152.—
„ 1854 für 100 fl.	94.—	94.50
„ 1860 für 100 fl.	96.20	96.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.
Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	202.10	202.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	630.—	631.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1780.	1782.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	220.—	220.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.50	153.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.25	132.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	266.—	267.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	210.25	210.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	434.—	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90.25
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.60	85.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.—	132.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.—	98.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.75	16.25

3 Monate.
Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.80	95.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.—	95.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	84.20	84.30
London, für 10 Pf. Sterl. 3½%	112.50	112.60
Paris, für 100 Francs 4%	44.60	44.65

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 39	— —	5 39	5 40
„ vollw. Dukaten	5 39	— —	5 39	5 40
Krone	— —	— —	15 35	15 40
20 Francstücke	8 98	8 99½	9 —	9 02
Russische Imperiale	— —	— —	9 25	9 30
Silber	— —	— —	112 —	112 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht; dann Früh nach Warschau) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
27	2	329''' 90	+ 7°6	50	West schwach	trüb		+4°2	+7°6
	10	29 84	4°2	92	West still	„	Regen		
28	6	28 65	3°4	92	Süd-West „	„	Nebel am Horiz.		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**